

[Zeitungsartikel]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **58 (1931)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Familie Honnerlag

ein ausgestorbenes Trogener Geschlecht.

Vortrag von Herrn Carl M o j e r, Custos des Heimatmuseums in Altstätten, an der Jahresversammlung der Vereinigung für Familienkunde St. Gallen - Appenzell in Trogen vom 27. September 1942.

Der erste Träger dieses uns fremdklingenden Namens in Trogen war Barthold Honnerlag, Sohn einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Dertlinghausen in der Grafschaft Lippe-Deimold, der 1671 als junger Arzt nach Trogen kam. Dem Kaufherrn Conrad Zellweger in Trogen, der mit den Honnerlag in geschäftlicher Verbindung stand, war es gelungen, den erwähnten Barthold H. zu bewegen, sich in Trogen niederzulassen, weil damals in der ganzen Gegend kein Arzt zu finden war und die Leute genötigt waren bis nach St. Gallen hinunter zu gehen, um ärztliche Hilfe zu suchen.

Barthold H. erlangte das appenzellische Landrecht an der Landsgemeinde von 1679 und im selben Jahre das Bürgerrecht von Trogen. Er hatte den Ruf eines tüchtigen Arztes, der bald über eine große Praxis verfügte, die sich bis nach Altstätten, Rheineck und St. Gallen erstreckte. Er vermählte sich mit Dorothea Egger von Trogen. Sein Bild in Del gemalt sowie dasjenige seiner Frau sind noch erhalten: sie hängen im großen Zellwegerhaus. Ihnen wurde 1672 ein Sohn, Sebastian, geboren, der sich in der Folge ebenfalls dem ärztlichen Beruf widmete. Seine Gemahlin war Anna Juditha Schieb von Derisau. Ihr einziger Sohn, Bartholome, folgte der Tradition seines Vaters und ergriff ebenfalls den ärztlichen Beruf. Seiner Ehe mit M. Elisabeth Walser von Derisau entsprossen 10 Kinder, darunter 4 Söhne, von denen einer Bartholome, ebenfalls Arzt wurde, die andern 3 widmeten sich der Handelschiffahrt.

Der älteste von ihnen, Sebastian, 1735—1801, erlernte den kaufm. Beruf in der Firma Gebrüder Zellweger in Yvon, gründete später in Trogen gemeinsam mit seinem Vetter, Landammann Jacob Zellweger, die Firma Zellweger und Honnerlag, mit Filiale in Genua. Sie handelten mit Leinwand- und Baumwollstoffen. Seine Unternehmungen waren von Erfolg gekrönt; er soll ein sehr gewandter Kaufmann gewesen sein.

Er war in erster Ehe vermählt mit M. Elisabeth Zellweger, Tochter des reichen Kaufherrn Conrad Zellweger in Yvon. Gemeinsam mit seinem Bruder Joh. Conrad ließ er 1763 das große, steinerne Doppelhaus in der Niedern in Trogen erbauen, dessen westliche Hälfte er bewohnte. Er bekleidete das Amt eines Quartierhauptmanns, Landmajors und Bauherrn. — Dieser Ehe entsprossen ein Sohn Bartholome und eine Tochter M. Elisabeth. Ersterer vermählte sich mit seiner Waise M. Magdalena Honnerlag; war Ratsherr und bewohnte das väterliche Haus in der Niedern, wo er 1829 kinderlos starb. Seine Schwester M. Elisabeth vermählte sich 1800 mit Appellationsrat Dr. J. S. Ribl, Arzt in Bern. Sie brachte ihm viel Hab und Gut in die Ehe: Schöne Möbel, Silber, Porzellan usw., von denen in der Folge Eins und Anderes den Weg ins Altstätter Museum gefunden. Sie starb schon nach siebenjähriger glücklicher Ehe und hinterließ einen Sohn und zwei Töchter. Von letzteren stammen die Familien Söcher in Bern und Tobler, Landfabrikants, in Hasli bei Wolfthalen; letztere ist anno 1888 erloschen.

Ein Stiefbruder der M. Elisabeth, Johannes Honnerlag, war Landschaftszeichner, der öfters in Bern bei seinen Verwandten weilte. Von ihm sind zwei hübsche Ansichten von Bern aus dem Jahre 1830 erhalten; andere Bilder aus seiner Hand sind leider bei dem großen Dorfbrand von Bern im Jahre 1848 dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der zweite Bruder des Landmajors Sebastian Honnerlag war Joh. Conrad, Kaufmann in Yvon. Er lebte während 30 Jahren in jener Stadt, wo er sich ein bedeutendes Vermögen erwarb. Dann kehrte er nach Trogen zurück und bewohnte die östliche Hälfte des mit seinem Bruder erbauten Hauses „in der Niedern“. Er ließ sich dort die weitbekannten prächtigen Gartenanlagen, die „Promenade“ genannt, erschaffen, mit Pavillons, Tempeln und Brunnen, die heute noch bestehen. Sein funfziger Sohn, Oberst Conrad H. verschönerte diese Gärten noch um Vieles.

Der dritte Sohn des Dr. Bartholome Honnerlag-Walser war Bartholome, Arzt in Trogen, 1740—1815, der das schöne Barockhaus „Sonnenhof“ genannt, oben am Ruge um 1759 erbauen ließ. Seine Gemahlin war Rosine Zellweger, zweite Tochter des reichen Handelsherrn Conrad Zellweger, die, wie die Chronik sagt: „in Yvon aufgewachsen und eine eigens vornehme Erziehung genossen und dennoch sich in Trogen glücklich fühlte“. — Die Praxis ihres Gatten erstreckte

sich weit über seine Gemeinde hinaus, nach St. Gallen, in den Thurgau, ins Rheintal und bis ins Vorarlberg; überall war er gesucht und geschätzt. Von seinen vier Kindern heiratete die ältere Tochter einen Barrer Zuberbühler in Speicher, ihre Schwester wurde die Gattin ihres Veters Bartholome in der Niedern; der ältere der beiden Söhne, Bartholome war Kaufmann in Rheineck, vermählt mit Anna Barbara Mehmert; der jüngere Joh. Conrad war Arzt in St. Gallen. Er ist der letzte männliche Sprössling der Honnerlag von Trogen.

Der vierte Sohn von Dr. Barthold Honnerlag, Joh. Georg, 1743—1820, erwählte gleichfalls den kaufmännischen Beruf und machte seine Lehre im Hause „Gebrüder Zellweger“ in Trogen; später wurde er Leiter ihrer Filiale in Genua, trat als Associe in die Firma ein, die sich fortan Zellweger und Honnerlag nannte. Als tüchtiger Kaufmann erwarb er sich ein großes Vermögen, das er aber in Folge der französischen Revolution, die den Handelsunternehmungen nicht günstig war, zum großen Teil verlor. Er war vermählt mit Anna Ursula Schieb von Derisau, aus dem Haus zum Tannenbaum. In den gesellschaftlichen Kreisen Genuas spielten U. und J. Honnerlag eine führende Rolle; sie bildeten den Mittelpunkt der Schweizer Kolonie; standen auch in freundschaftlichen Beziehungen zu den Dogenfamilien der Durazzo, Grimaldi und Negroni. Georg H. starb 1820 in Genua im Alter von 76 Jahren; die Witwe entschloß sich, nach Derisau zu übersiedeln, fühlte sich dort jedoch nicht mehr heimisch, nachdem sie 38 glückliche Jahre in glänzender Stellung in Genua verlebt hatte. Sie starb in St. Gallen bei ihrer dort verheirateten Tochter Rosine, im Jahre 1831. Letztere hatte sich in Yverdon im pathologischen Institute als Lehrerin ausgebildet und vermählte sich 1820 mit Professor Louis Emanuel Pevignat. Das Paar wählte St. Gallen zum Wohnort und gründete dort eine vornehme, vielbesuchte Privatschule, die bis 1848 bestand. Von den übrigen Kindern des Georg H. Schieb war die ältere Tochter Anna Ursula mit dem Zürcher Kaufmann Henri Fierz in Genua verheiratet; die beiden Söhne, Johannes und Georg Honnerlag, starben im schönsten Alter, der eine in Havanna, der andere in Odessa.

So waren um 1830 nur noch zwei männliche Träger des Namens Honnerlag am Leben, nämlich der in Trogen wohnende Oberst Joh. Conrad H. und dessen Vetter Dr. Conrad H., Arzt in St. Gallen, dessen Ehe mit Susanna Tobler von Thal kinderlos blieb. Er starb 1839 und war der letzte Honnerlag von Trogen.

Ueber den einzig noch in Trogen verbliebenen Oberst Joh. Conrad Donnerlag entnehmen wir dem Retrolog, der im August 1838 im Appenzeller Monatsblatt erschien, folgendes:

Er wurde am 29. Mai 1777 als Sohn des Kaufmanns Konrad D. und der Anna Zellweger, verwitwete Tanner, in Trogen geboren. Im 1784 kehrte die Familie nach Trogen zurück. Nachdem der Sohn durch tüchtige Hauslehrer eine handesgemäße Erziehung und Bildung genossen und sich Sprachkenntnisse angeeignet hatte, begab er sich im Alter von 16 Jahren auf eine Reise nach Italien, begleitet von seinem fast 20 Jahre älteren Halbbruder Joh. Tanner, der ihm als Mentor Interesse an der Kunst beibrachte. Der Aufenthalt in Rom und Neapel machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Donnerlag; er selbst gab diese Reise als die Ursache an, die seinen Sinn für die Kunst gewedt habe. Nach einigen Reisen in der Schweiz, auf denen er in Zürich und Basel Kupferstiche kaufte, die den Anfang seiner späteren Kunstsammlungen bildeten, begab er sich 1795 nach Genua, um die Kunstmannschaft in Firma Zellweger-Donnerlag zu erlernen. Zu seinen schönsten Erinnerungen im häuslichen Leben gehörten das gastliche Haus seines Oheims Georg Donnerlag-Schick und das freundschaftliche Verhältnis mit dem Dogen Durazzo, dessen Bibliothek und Kunstsammlungen ihm offen standen. Nachdem er anno 1803 nach Trogen zurückgekehrt war, gründete er hier mit einigen Freunden eine eigene Handlung unter der Firma Donnerlag und Cie. Seine Unternehmungen waren jedoch wenig erfolgreich, so daß er bald nachher dem Geschäft entsagte, um im unangesehenen Gemäße von Literatur und Kunst eine ungetrübte Quelle von Lebensfreuden zu finden. Er wurde auch mit öffentlichen Ämtern betraut, und überall wo man ihn hinstellte, erledigte er sich seiner Pflichten in vorbildlicher Weise. Seine öffentlichen Stellen waren es aber nicht, die dem Lebenslaufe Donnerlags eine besondere Bedeutung gegeben hätten; er lebte der Literatur, der Kunst und der Wohltätigkeit. Schiller, Goethe, Tieck, Schöffe, Usteri, Hegner, Molire, Dante und Cervantes waren seine Lieblinge; er zeigte besonderes Interesse für schweizerische und namentlich die appenzellische Literatur; seine Bibliothek liefert zahlreiche Beweise hierfür. Um die Herausgabe eines Appenzeller Monatsblattes zu fördern verpflichtete er sich sogleich auf 10 Exemplare; ähnliches tat er bei andern Zwecken.

Die Trogener Bibliothek fand in ihm und Joh. Caspar Zellweger ihre größten Gönner. Als Kunstfreund stand er einzig im Appenzellerland da; seine Gemäldesammlung war weit über die Grenzen seines Landes berühmt und wurde sogar von Fürstlichkeiten besucht. In

wenigen Jahren gab er für Kupferstiche gegen 5½ Tausend Gulden aus und bezahlte für ältere Blätter berühmter Kupferstecher oft ganz enorme Preise. Das Herrlichste, das der Grabstichel der Meister der französischen, italienischen und deutschen Schule geschaffen, fand sich in seinen Mappen vor.

Seine Gemäldesammlung, die sich auf circa 300 Bilder belief, hatte er in den oberen Räumen des jetzigen Pfarrhauses, das ihm gehörte, aufgestellt. Sie zog ihm während des Sommers zahlreiche Besucher zu und unterbrach seine ziemlich einschränkte Zurückgezogenheit; er war unverschämter. Er unterstützte in erster Linie schweizerische Künstler durch Ankauf ihrer Werke. Daneben waren aber auch die italienische, deutsche und niederländische Schule durch wertvolle Stücke vertreten; so besaß er u. a. einen Albrecht Dürer und einen Holbein, die er rebt einigen andern seltenen Werken sorgsam in einem Wandschrank aufbewahrte und nur ausnahmsweise seinen Besuchern zeigte.

Außer Gemälden und Kupferstichen sammelte er auch Münzen und Medaillen; er besaß ein in Erz gegossenes Standbild Goethes, von Rauch, das einzige, das in der Schweiz vorhanden war; ferner schönes Majolika- und Porzellangeschirr, sowie Marmorbildnisse usw. — Diese schöne Sammlung ließen seine Erben, die Tanner in Dornburg und Kirzel in Zürich nach seinem am 14. Mai 1838 erfolgten Tode öffentlich versteigern, wodurch Trogen einer wichtigen Riede beraubt wurde. Kunstfreunde und Sammler aus verschiedenen Städten der Schweiz und des Auslandes waren zugegen; einige der wertvollsten Stücke fanden ihren Weg bis nach England. Aber der Erlös blieb weit hinter dem Ankaufspreis zurück. Die meisten Kupferstiche wanderten wieder zu den Händlern in Zürich und Basel zurück, von denen sie R. Donnerlag seinerzeit um teures Geld erstanden hatte. Verschiedenes blieb in Trogen zurück.

Sein Porträt, sowie dasjenige zweier Trogener Pfarrherren, beide von Diog gemalt, schenken die Erben der Gemeinde Trogen; ersteres hängt jetzt im Gemeinderatsaal, das letztere im Pfarrhaus. Die Bibliothek, 4000 Bände, vermachte er der Gemeinde; sie bildet den Grundstock zur heutigen Kantonsbibliothek im obersten Stockwerk des Pfarrhauses. Letzteres prachtvolle Gebäude schenkte Donnerlag der Gemeinde als Pfarrhaus samt dem sog. Staudenplatz, der künftighin der Erholung des Publikums dienen sollte. Seine Vergabungen zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken beliefen sich auf rund

40 000 Gulden; seine Eltern hatten bereits 9000 Gulden vermacht. Das waren für jene Zeit, da der Geldwert ein viel höherer war als heute, ganz beträchtliche Summen. So hat sich Oberst Conrad Donnerlag als letzter seines Geschlechtes, in Trogen ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Das Geschlecht der Donnerlag war nicht so zahlreich wie das der Zellweger; in fünf Generationen zählte es nur 36 Nachkommen, von denen mehrere im Kindesalter starben. Aber seine Verdienste sichern ihm einen Ehrenplatz in der appenzell-anherrhodischen Geschichte. Es schenkte dem Lande in der Zeitspanne von 1671—1839 fünf tüchtige Ärzte, drei große Kaufherren und tüchtige Amtspersonen; sie bekämpften zivile und militärische Ehrenstellen. Durch tüchtige Hauslehrer wurden die Söhne und Töchter zu edelgefinnten Menschen erzogen. Im weiten Gebrauch ihrer irdischen Güter erwiesen sie sich als Wohltäter ihrer Gemeinde, deren Stiftungen sich bis in unsere Zeit gegenseitig auswirken.

In glänzenden Verhältnissen im Ausland lebend, haben sie sich, wie die Glieder der Familie Zellweger, ihrer Heimat nicht entfremdet, sondern sind wieder in ihr Trogen zurückgekehrt, wo ihre häuslichen Wohnhäuser heute noch als humane Zeugen an ihre einstigen Bewohner und an glanzvolle Zeiten erinnern.

Ueber den kulturellen Stand dieses Geschlechtes orientiert folgende Stelle aus einem Briefe des Zürcher Stadtarztes Dr. Caspar Kirzel, der öfters in Trogen weilte, an seine Frau im Jahre 1766: Er schreibt: „Auf den Abend kamen Alte und Junge im Saal des Orgel, welche Frau Doktorin trefflich schlug. Eine so schöne Orgel habe ich in einem Privathause noch nirgends gesehen; die übrigen Möbel und die artige Ausföhrung der Frauenzimmer entsprachen dieser Pracht...“

Am Appenz. Monatsblatt vom März 1838 steht folgender Paßus: „Unsere Landsleute deutschen Ursprungs sind nicht zahlreich; wir wissen nur die Geschlechter Geiger (Trogen), Donnerlag, Kröblich und Fild zu nennen, die aus Deutschland hergekommen sind. Es war ein glücklicher Tag für Auferrboden, als es im Jahre 1679 dem „freigebornen Bartold Donnerlage“ aus der Vogtei Berlinhausen, Grafschaft Lippe-Dehmold, das Landrecht erteilte. Möchte unter Land dem mutmaßlichen Stammvater eines neuen Geschlechtes deutscher Herkunft ebenfalls viel Erfreuliches zu verdanken haben!“

„Melodi. Appenzellischen Jahrbücher 2.
Weshalb hat er den Verfasser nicht benützt?
als Quelle?
[Appenz. Jahrbücher 58. Heft 4931 Die Familie Donnerlag

in Trogen 16.7.1 - 1839. im 18. Jahrh., eig. gld. von H. H. H.